

ANGELIKA LAURIEL

Genießen in
Saar-Lor-Lux

MITTEN IN EUROPA



66

LIEBLINGSPLÄTZE
und 11 Genusstipps

ANGELIKA LAURIEL

Genießen in Saar-Lor-Lux

MITTEN IN EUROPA



GMEINER



66 Lieblingsplätze
und 11 Genusstipps

Angelika Lauriel
Genießen in
Saar-Lor-Lux
Mitten in Europa



Impressum

Alle Bilder in diesem Band wurden von der Autorin aufgenommen – bis auf die folgenden: Stefanie Mathieu: Saarschleife, Lieblingsplatz 12, 53, 62; Horst Kohl: 1/11, 54; Michael Lauer: 110; Heike Schulz: »Iwwer die Grenz«

Autorin und Verlag haben alle Informationen geprüft. Gleichwohl wissen wir, dass sich Gegebenheiten im Verlauf der Zeit ändern, daher erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Sollten Sie Feedback haben, bitte schreiben Sie uns! Über Ihre Rückmeldung zum Buch freuen sich Autorin und Verlag:

lieblingsplaetze@gmeiner-verlag.de

Besuchen Sie uns im Internet:

www.gmeiner-verlag.de

© 2014 – Gmeiner-Verlag GmbH

Im Ehnried 5, 88605 Meßkirch

Telefon 0 75 75/20 95-0

info@gmeiner-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat/Korrektur: Claudia Reinert

Satz: Julia Franze

Bildbearbeitung / Umschlaggestaltung: Alexander Somogyi

unter Verwendung eines Fotos von: © wolfgangstaudt – fotolia.com

Kartendesign: Kim-Anna Bucher

E-Book: Mirjam Hecht

ISBN 978-3-8392-4398-5

Inhalt

Impressum

So läwe mir, so schwätze mir unn so
bleiwe mir

Vorweg_gesaat

Saarland

Do geht's uns gudd

Dehemm in den Städten des Saarlands

1 Aus drei mach eins

Saarbrücken – Rathaus St. Johann

2 Alt und Neu gefällig kombiniert

Saarbrücken – Schloss

3 Nicht nur zum Beten schön!

Saarbrücken – Ludwigskirche

4 Prachtbau als Köder

Saarbrücken – Saarländisches
Staatstheater

5 Wo das blaue Pferdchen seine
Heimat fand

Saarbrücken – Moderne Galerie

1/11 Die Dienstagsgruppe im
Ruderheim

Saarbrücken – Undine

6 Wo einst Fürsten flanierten, rockt die
Jugend ab

Saarbrücken – Halberg

7 Die Kirche im Dorf und das Dorf in
der Stadt

Saarbrücken – Stiftskirche St. Arnual

8 Shoppen, wo früher der
Amtsschimmel wieherte

Saarbrücken – Europa-Galerie

9 Ausgezeichnet!

Saarbrücken – Cinestar, Kino des Max-
Ophüls-Festivals

10 Lieblingsplatz des Sonnenkönigs

Saarlouis – Altstadt

11 Naherholungsgebiet inmitten der
Stadt

Saarlouis – Vauban-Insel

12 Ein Herzogtum fürs Gänsegretel
von Fechingen

Dillingen – Altes Schloss

13 Grüne, alte und moderne Stadt

Merzig – St. Peter

14 Wo die alten Römer planschten

Tholey – Abteikirche

15 Heiliger Mann und rührige Dame

St. Wendel – Wendelsdom

2/11 Anlaufstelle nicht nur für
Radfahrer

St. Wendel – Felsenmühle

16 Bella città im oberen Bliesgau

Ottweiler – Zibbelkapp und Penne

17 Stadt unter Denkmalschutz

Blieskastel – Altstadt

Was Sie über das Saarland immer
schon wissen wollten

Geprägt von Kohle und Stahl?

18 Vom Original zum Modell und
wieder zurück

Losheim – Museumsbahn

19 Fliesen, Porzellan und mehr in der
Alten Abtei

Mettlach – Museumscafé anno 1892

20 Früher Genuss pur, heute Kultur

Merzig – Villa Fuchs

21 Arbeiten im modernen
Industriedenkmal

Dillinger Hütte

22 Die alten Römer unter Tage

St. Barbara – Emilianusstollen

23 Erst beten, dann arbeiten – und
heute shoppen

Wadgassen – Cristallerie

24 Vom fauchenden Koloss zum
kolossalen Denkmal

Völklinger Hütte

25 Stollenmundlöcher mitten im Ort

Bergwerk Luisenthal

26 Saargänger, Hartfüßer und
Ranzenmänner

Von der Heydt – Schlafhäuser

27 Salzgewinnung im Saarkohlenwald

Sulzbach – Historische Salzhäuser

28 Zeitreise durch die Stile der Industriearchitektur

St. Ingbert – Alte Schmelz

3/11 Von wegen Industriebrache!

St. Ingbert – Sudhaus

29 Von Bergarbeiterbauern und Einliegerwohnungen

Spiesen-Elversberg – Prämienhäuser

30 ›Das Erbe‹ – eine Stollenwelt aus Glas

Landsweiler-Reden – Waschkaue

Geologische Diversität auf kleiner Fläche

Für jeden etwas dabei

31 Achtung, Kopf einziehen!

Naturtropfsteinhöhle Niedaltdorf

32 Weinfreude in allen Zeiten

Perl-Borg – Römische Villa

4/11 Antike Speisenfolge nach
Originalrezepten

Perl-Borg – Römische Taverne

33 Einfach so seine Schleifen ziehen!

Orscholz – Saarschleife

34 Wandern, baden, sich's gutgehen
lassen

Losheim – Stausee

5/11 Biergarten für alle Gelegenheiten

Losheim – Hochwälder Brauhaus

35 Wildnis, Romantik und die Römer –
oder?

Losheim-Waldhölz bach – Felsenweg.

6/11 Wo Wanderer sich erholen und
laben

Losheim-Wahlen – Dellborner Mühle

36 Wasserplätschern auf Schritt und
Tritt

Büschfeld – Weg des Wassers

37 Thole unn Theele

Tholey – Schaumberg-Tafeltour

38 Von St. Wendel nach Bosen
wandern und Kunst bewundern

Bostalsee

39 In den Schlossberghöhlen
Abkühlung finden

Homburg – Schlossbergtour

40 Von der Giraffe geküsst

Neunkirchen – Zoo

41 Tief im Wald

Kirkel – Tafeltour

42 Zur Ruhe finden in der Natur

Bliesgau – Streuobstwiesen

43 Keltische Saarländer, römische
Franzosen?

Bliesbruck-Reinheim – Europäischer
Kulturpark

44 Urwald im Industrie-
Ballungszentrum

Saarbrücken – Scheune Neuhaus

45 >Ich lebe gern in Heusweiler<

Heusweiler – Köllertal

7/11 Wo Italienisch draufsteht, ist
nicht nur Italienisch drin!

Heusweiler – Casa da Franco

46 Tapisserien in der alten
Mädchenschule

Eppelborn – Jean-Lurçat-Museum

47 Feste feiern, Kultur erleben und
Brot backen

Schmelz – Bettinger Mühle

8/11 Erzbräu – kühl und frisch direkt
aus dem Tank

Schmelzer Brauhaus

48 Sagenweg oder Gipfeltour – oder
gar beides?

Litermont

Iwwer die Grenz

Ist das schon Ausland?

Nachbarschaftsbesuche

49 Die Unbezwungene

Bitche (Lor) – Zitadelle

50 Pittoresk Shoppen

Sarreguemines (Lor) – Pourquoi pas?

9/11 Hier treffen sich die
Einheimischen

Sarreguemines (Lor) – Café de Paris

51 Überregionaler Erinnerungsort

Petite-Rosselle (Lor) – Musée les Mineurs

52 Lecker Mittagessen und die Vergangenheit aufleben lassen

Spicherer Höhen (Lor)

53 Merowingische Hauptstadt von Austrasien

Metz (Lor) – Kathedrale

54 Weiße Löwen (fast) zum Anfassen

Amnéville (Lor) – Zoo

55 Nicht nur alten Märchen lauschen

Bettembourg (Lux) – Parc Merveilleux

56 Tanken, Kaffee und Wein – aber nicht nur!

Remich (Lux) – Altstadt

57 Europäischer Geist in quirliger Stadt

Luxemburg (Lux) – Altstadt

58 Eine der Perlen an der Mosel

Grevenmacher (Lux) – Fußgängerzone

59 Von wegen ›gleich zwei zurück‹!

Echternach (Lux) – Abtei

10/11 Mit Struwwelpippi beim Portugiesen

Echternach (Lux) – Grimougi

60 Wandern in der Kleinen Luxemburgischen Schweiz

Müllerthal (Lux)

61 Dem Hexengeflüster lauschen

Grimburg (Pal)

11/11 Tempel der Ruhe und des
Genusses

Neuhütten (Pal) – Le Temple

62 Wasserfall mitten in der Stadt

Saarburg (Pal) – Altstadt

63 War's wirklich der Teufel?

Trier (Pal) – Domstein

64 Im Duftrausch die Seele baumeln
lassen

Zweibrücken (Pal) – Rosengarten

65 Nit nur Schlabbeflicker

Pirmasens (Pal) – Dynamikum

66 Auf den Spuren der Elwetrutsche

Dahner Felsenland (Pal).

Karte

Lieblingsplätze im Gmeiner-Verlag.

Stadtgespräche im Gmeiner-Verlag.

Belletristik im Gmeiner-Verlag.

So läwe mir, so schwätze mir unn so bleiwe mir

Vorweg gesaat

Das Saarland – ein Bundesland im Dornröschenschlaf. So kommt es dem Rest Deutschlands vielleicht vor. Was weiß man denn schon über dieses kleinste Flächenbundesland außer Kohle und Stahl und ein paar mehr oder weniger berühmten Politikernamen? Als Saarländer wird man oft gefragt, ob man fließend Französisch spricht. Unsere wechselhafte Geschichte mit Frankreich legt dies vielleicht nahe – aber nein, tun wir nicht. Und auf die Frage, was an seinem Land das Besondere ist, antwortet der gemeine Saarländer oft: »Man ist mitten in Europa und deshalb schnell in Frankreich, Luxemburg oder der Pfalz.« Aber unser ›Dehemm‹ hat auch vieles zu bieten. Wie lebt der Saarländer, und warum lohnt es sich unbedingt, dieses Bundesland zu besuchen?

Ich habe ein paar große Vorteile beim Schreiben dieses Büchleins: Erstens bin ich geborene Saarländerin mit dem saarländischen Dialekt als Muttersprache. Zweitens darf ich wählen, welche Orte ich als Lieblingsplätze präsentiere. Und drittens habe ich durch die Vorbereitung auf dieses Buch meine Heimat neu kennen gelernt. Folgen Sie mir ins Herz der Saarländer!

In der Einstimmungsphase fragte ich Verwandte und Freunde nach ihren Lieblingsplätzen. Die erste Antwort: »Die Kupp.« Sie kam von meinem Vater, der gerne in diesem Waldstück bei Heusweiler wandert. »Jean-Lurçat-

Museum in Eppelborn«, kam es natürlich von einem Eppelborner. Eine ebenso charakteristische Antwort lautete: »Das verrate ich nicht – lade ich doch nicht den Rest der Republik in meinen Garten ein.« Viele Saarländer zählten auf meine Frage Premiumwanderwege auf, die es hier in großer Zahl gibt. Wie aus der Pistole geschossen antworteten andere »Weltkulturerbe Völklinger Hütte«, »Bergwerksmuseum«, »Römische Villa« oder »Villeroy & Boch«. In der Liste der Lieblingsstädte wechselten sich Saarbrücken, Saarlouis und St. Wendel ab, die alle über einen eigenen Reiz verfügen.

»Was fällt dir als erstes zum Saarland ein?« Wenn ich meine Frage ein wenig variere, ändern sich die Antworten, bleiben aber typisch für die Saarländer. »Ei, Saarlännisch Platt.« »Hauptsach' gudd gess, geschafft hann mir dann schnell.« »Die Gruub, die Hitt.« »Do druff sinn mir stolz.«

Man bemerkt, die Antworten sind unterschiedlich, meistens im Dialekt gegeben und laufen immer wieder auf ein paar zentrale Themen hinaus. Diese Themen haben meinen Lieblingsplätzen ihre äußere Struktur gegeben. Mich interessieren erstens die saarländischen Städte mit dem typischen ›savoir vivre‹ (oder auch ›Saarvoir vivre‹). Zum Zweiten ist das Saarland undenkbar ohne seine industriell geprägte Geschichte und die Spuren, die Kohlebergbau, Eisenverhüttung, aber auch Glas- und Keramikherstellung hinterlassen haben. Zum Dritten sind zahlreiche archäologische Funde aus Kelten- und Römerzeit harmonisch in die abwechslungsreiche saarländische Natur eingebettet. »Fronkreich, Luxebursch

unn die Palz« dürfen aber auch nicht zu kurz kommen, besuchen wir Saarländer doch oft und gerne unsere Nachbarn. So hat sich auch die Saar-Lor-Lux-Region zur Großregion weiterentwickelt, die außerdem die Pfalz und Wallonien einschließt. Wallonien? Naja, Namur liegt von Saarbrücken mehr als 250 Kilometer entfernt, daher soll es – aus dieser Saar-Perspektive – außen vor bleiben.

Als Schwerpunktthema konnte ich schließlich nicht anders, als mich auf eines der Lieblingsthemen der Saarländer zu besinnen, nämlich Tipps für Genießer. Im Saarland trinkt man Bier, Merziger Viez (säuerlich-herben Apfelwein) und Moselwein, aber wir rühmen uns auch unserer hervorragenden Küche und beheimaten einige Sterneköche. Der vorliegende Band ist als Einblick in die Seele eines kleinen, wunderschönen Bundeslandes mit einer sehr eigenen Kultur und speziellen Bevölkerung gedacht. Ich lade Sie herzlich ein: »Kumme Se rinn unn gucke Se sisch um.«

Tipp: Die Fläche des Saarlandes beträgt knapp 2.570 Quadratkilometer. Mit einer guten Million Einwohnern – also vergleichbar mit der Millionenstadt Köln – teilen sich durchschnittlich 394 Menschen einen Quadratkilometer.

Saarland



Die Saarschleife von der Cloef gesehen

Do geht's uns gudd

Dehemm in den Städten des Saarlands

Gibt es wirklich mehr als eine Stadt in diesem kleinen Bundesland?

Ja, gibt es! Welche wähle ich? Einerseits sollen Sie die wichtigen saarländischen Orte kennenlernen, andererseits soll es ein persönliches Buch bleiben. Und überhaupt: Wer entscheidet, was als wichtig zu gelten hat? Meine drei Favoriten: Saarbrücken, Saarlouis, Sankt Wendel. Saarbrücken ist die Hauptstadt, Saarlouis die ›heimliche Hauptstadt‹, und Sankt Wendel kenne ich dank Freunden und Verwandten gut.

Was aber ist mit den anderen Städten? Meine Auswahl bleibt subjektiv. Unter dem Aspekt der Einwohnerzahl zu entscheiden, entspräche einer statistischen Aufstellung; ich habe mich ganz bewusst dagegen entschieden. Vielmehr habe ich Orte gewählt, die ich für besonders interessant halte – aufgrund der Atmosphäre, der Sehenswürdigkeiten oder auch der Bewohner. Jede dieser Städte hat eine eigene, typische Identität. Das Stichwort Identität führt uns zu einem Exkurs über ein entscheidendes identitätsbildendes Merkmal des ›Saarländers an sich‹, den saarländischen Dialekt oder ›Saarlännisch Platt‹.

In bundesweiten Umfragen, welcher Dialekt am beliebtesten ist, schneidet das Sächsische am schlechtesten ab, der Hamburger Dialekt am besten. Saarländisch taucht gar nicht erst auf. Dabei wäre das Saarland ein Fundus für Sprachwissenschaftler, gilt doch jemand, der in seinem

Dorf Inländisch spricht, im nächsten mitunter schon als ›Auswärtiger‹.

Mir schwätze Platt. Menschen, die Hochdeutsch pflegen, sind in der Minderheit, und Saarländer unterstellen ihnen gerne Arroganz. »Der halt sich woll fir was Bessres.« Das gilt pauschal auch für Städter gegenüber Dörflern. Stadtbewohner befeißigen sich eines gehobenen Platt, des sogenannten ›Hochdeitsch mit Striefe‹. Pikanterweise sind sie sich der Streifen nicht immer bewusst. Ein paar Interjektionen, ein paar Einsprengsel machen es geradezu unmöglich, die Herkunft zu verschleiern. Den meisten Saarländern rutscht am Anfang eines Satzes ein »ei« heraus. Das hat keine Bedeutung, sondern überspielt eine Denkpause, wie »hmm« oder »tja« – oder das international anerkannte »well«, mit dem englischsprachige Menschen eine Lücke überbrücken. Ein paar Zischlaute in dem geäußerten Satz entlarven den Saarländer endgültig. »Ei, dann wünsche isch allen Bürgerinnen und Bürgern fröhliche Feiertage.« So könnte sich beispielsweise der ehemalige saarländische Ministerpräsident Peter Müller geäußert haben, bei dem noch ein sprachliches Merkmal hinzukommt, das seiner Herkunft aus Eppelborn geschuldet ist: Er rollt das R.

Ob der Saarländer das gerollte Zungenspitzen-R benutzt oder das härtere Zäpfchen-R, hängt mit einem Kuriosum zusammen. Quer durch das Land, von Südwest nach Nordost, verläuft die sogenannte ›das-dat‹-Grenze, die Moselfränkisch und Rheinfränkisch trennt. Zusätzlich variiert der Dialekt von Ort zu Ort. Wir Saarländer können

anhand weniger Sätze ziemlich genau bestimmen, woher unser Gegenüber kommt. Der Satz: »Ich weiß genau, wo du herkommst« lautet in seiner rheinfränkischen Ausprägung »Isch wääß genau, wo du herkummscht«, in der moselfränkischen »Eisch wääß genaau, wo dau herrkimmschd«.

Lerntipps: Wenn Sie im Saarland Freunde finden möchten, gewöhnen Sie sich eine Überraschungsäußerung an, die hier verwendet wird: »Oh leck!« Begrüßen Sie einen Saarländer je nach Tageszeit mit »Gumorje«, »Gundach« oder »Gunomend«! Wenn jemand sagt: »Es Angelika? Dat kenn isch«, dann ist das nicht diffamierend gemeint, sondern entspricht der saarländischen Grammatik. Frauen sind groß gewordene Mädchen; der bestimmte Artikel und das Personalpronomen lauten ›es / et‹ oder ›das / dat‹.

Tipp: Bücher von Saarländern über die saarländische Mundart finden Sie im Lehnert-Verlag. www.lehnert-verlag.de

1 Aus drei mach eins

Saarbrücken - Rathaus St. Johann

Saarbrücken gibt es erst seit 1909, dem Jahr, in dem die drei unabhängigen Städte Saarbrücken, St. Johann und Malstatt-Burbach zusammengewachsen sind. Hauptstadt des neu gegründeten Saarlands wurde es gar erst 1947. Das Rathaus St. Johann, seit 1909 für die neue Stadt zuständig, ist es bis heute geblieben.

Architekt Georg von Hauberrisser, bekannt für die Rathäuser in München und Wiesbaden, erbaute das Gebäude 1897 - 1900 aus rotem Sandstein im neugotischen Stil mit Elementen der deutschen Renaissance. Erweiterungsbauten wurden in den 20er- und 30er-Jahren hinzugefügt. Von außen beeindruckt besonders der Ostflügel links des 54 Meter hohen flämisch wirkenden Turms mit seiner Fassade, die mit Maßwerkfenstern, Baldachinfiguren und spitzen Türmchen verziert ist. Die sechs Statuen auf Konsolen an der Gebäudefront symbolisieren Berufszweige der Stadt: Bergmann, Schmied oder Hüttenarbeiter, Landwirt, Brauer, Kaufmann und Gerber. Sehen Sie den heiligen Georg, der am höchsten Turm gegen den Drachen kämpft? Diese Besonderheiten des Rathauses stachen mir zum ersten Mal Ende der 80er-Jahre ins Auge, als ich eine internationale Geburtsurkunde benötigte. In Saarbrücken geboren, musste ich mir diese dort ausstellen lassen.

Jahre später führte mich die standesamtliche Trauung meines Bruders in den Festsaal des Rathauses. Wir